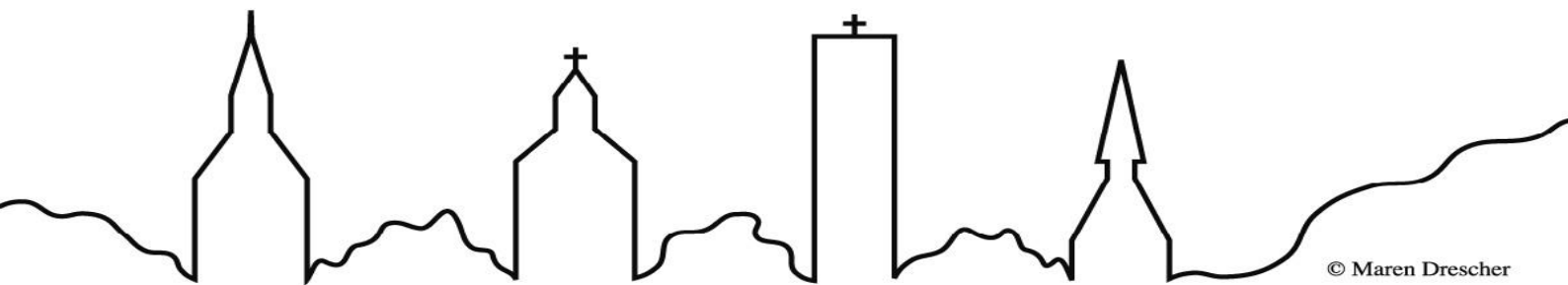
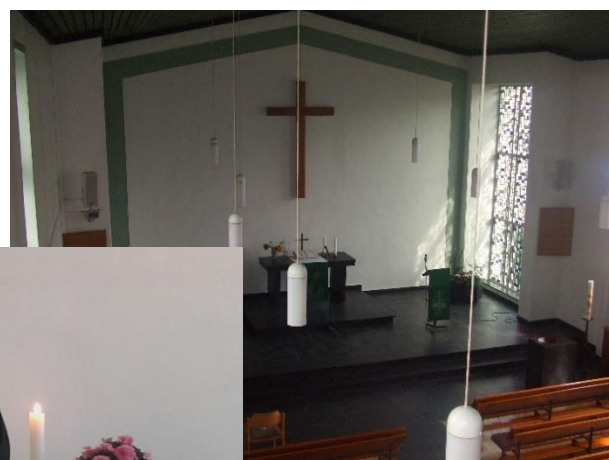
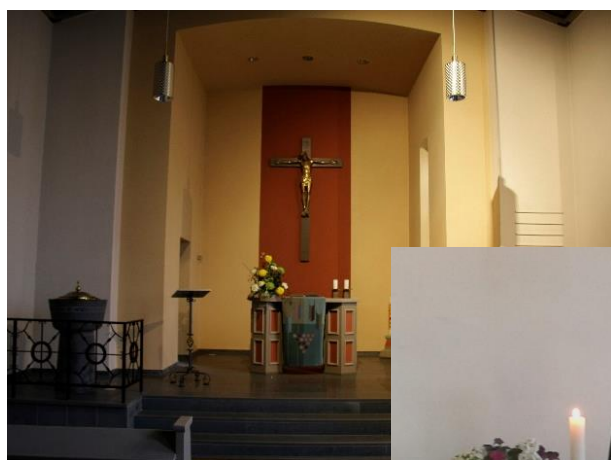


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



© Maren Drescher

**25.04.2021, Gottesdienst am 3.Sonntag nach Ostern
mit Pfr. Burkhard Krieger**



25.04.2021, Gottesdienst am 3. Sonntag nach Ostern

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

Lied: EG 107 (1-3)

1. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du vom Tod erstanden bist und hast dem Tod zerstört sein Macht und uns zum Leben wiederbracht.
Halleluja.

2. Wir bitten dich durch deine Gnade: nimm von uns unsere Missetat und hilf uns durch die Güte dein, dass wir dein treuen Diener sein. Halleluja.

3. Gott Vater in dem höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn, dem Heiligen Geist in gleicher Weis in Ewigkeit sei Lob und Preis! Halleluja.

Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*

Vor dir, Gott, stehen wir - mit allem, was uns in der vergangenen Woche geglückt ist, und auch mit dem, was uns nicht gelang. Wo wir hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind.

Wir haben uns Mühe gegeben, und doch waren wir oft zu gedankenlos im Umgang mit unseren Mitmenschen, mit uns selbst und mit deiner Umwelt.

Wir haben daran gedacht, dass du unser Gott bist - und doch haben wir den Gesetzmäßigkeiten unseres Alltags gehorcht als gäbe es dich nicht.

So bitten wir dich: Las dich hören, so dass wir neu erfahren, was uns im Leben trägt, was uns hält und die Richtung zeigt.

Amen



Psalm 66 (EG 730) *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Jauchzet Gott, alle Lande!

Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!

Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

Alles Land bete dich an und lobsinge dir,

lobsinge deinem Namen.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,

der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockenes Land,

sie konnten zu Fuß durch den Strom gehen.

Darum freuen wir uns seiner.

Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich,

seine Augen schauen auf die Völker.

Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,

lasst seinen Ruhm weit erschallen,

der unsre Seelen am Leben erhält

und lässt unsre Füße nicht gleiten.

Amen

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist; wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!

Christe eleison! Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lobgesang: Eg 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Kollektengebet

Gott, du Quelle des Lebens!

Am Morgen weckt uns das Gezwitscher der Vögel. Deine Schöpfung hat ein neues Kleid angelegt, und aus allen Farben leuchtet die Buntheit deiner Gnade.

Wir bitten dich: Erneuere auch uns im Geist Jesu Christi. Vertreibe die Schatten aus unserer Seele und füll unseren Alltag mit dem Strahlen der Osterbotschaft.

Amen die Gemeinde setzt sich

Schriftlesung

Lesung: Joh. 15, 1-8

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Halleluja, halleluja, halleluja!

Lied: EG 432 (1-3)

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben

gehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehen..

Predigt über Apg. 17, 22-34

Paulus trat in die Mitte des Areopags (das ist der oberste Gerichtshof in Athen) und sagte:

„Ihr Männer von Athen! Nach allem, was ich sehe, seid ihr sehr religiöse Leute. Ich bin durch die Stadt gegangen und habe mir eure heiligen Stätten angeschaut. Dabei habe ich auch einen Altar gefunden, auf dem stand: „Für einen unbekanntem Gott“. Das, was ihr da verehrt, ohne es zu kennen, das verkünde ich euch. Es ist der Gott, der die Welt geschaffen hat und alles, was in ihr ist. Er ist der Herr über Himmel und Erde. Er wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhand errichtet wurden. Er ist auch nicht darauf angewiesen, von Menschen versorgt zu werden. Er selbst gibt uns ja das Leben, die Luft zum Atmen und alles, was wir zum Leben brauchen. Er hat aus einem einzigen Menschen die ganze Menschheit hervorgehen lassen, damit sie die Erde bewohnt. Für jedes Volk hat er festgesetzt, wie lange es bestehen und in welchen Grenzen es leben soll. Er wollte, dass die Menschen nach ihm suchen - ob sie ihn vielleicht spüren oder entdecken können. Denn keinem von uns ist er fern. Durch ihn leben wir doch, bewegen wir uns und haben wir unser Dasein. Oder wie es einige eurer Dichter gesagt haben: „Wir sind sogar von seiner Art.“ Weil wir Menschen also von Gottes Art sind, dürfen wir uns nicht täuschen: Die Gottheit gleicht keineswegs irgendwelchen Gebilden aus Gold, Silber oder Stein. Die sind nur das Ergebnis menschlichen Könnens und menschlicher Vorstellungskraft. Nun - Gott sieht nachsichtig über die Zeiten hinweg, in denen die Menschen ihn nicht gekannt haben. Aber jetzt fordert er die Menschen auf - alle und überall -, ihr Leben zu ändern. Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er über die ganze Welt ein gerechtes Gericht halten wird. Und zwar durch den Mann, den er dazu bestimmt hat. Dass dieser Mann wirklich dafür bestimmt ist, hat Gott allen Menschen durch seine Auferweckung vom Tod bewiesen.“ Als die Leute Paulus von der Auferweckung vom Tod reden hörten, lachten einige ihn aus. Aber andere sagten: „Darüber wollen wir ein andermal mehr von dir hören!“ So verließ Paulus die Versammlung. Einige Leute schlossen sich ihm an und kamen zum Glauben. Unter ihnen waren auch Dionysius aus dem Areopag, eine Frau namens Damaris und noch einige andere.

Liebe Gemeinde!

Paulus in Athen. Eine Zwischenstation auf seiner zweiten Missionsreise.

Wir erfahren etwas über die Verbreitung des christlichen Glaubens - über die Schwierigkeiten, die Mühen und den Erfolg.

Paulus in Athen - wie kann er den christlichen Glauben so predigen, dass die Athener ihn in ihrer Gedankenwelt verstehen?

Er geht durch die Straßen, sieht kleine und große Tempel für die verschiedenen Gottheiten, die dort von den Athenern angebetet wurden und denen geopfert wurde, damit sie ihnen wohlgesonnen bleiben. Darunter auch ein Tempel, der dem „unbekannten Gott“ gewidmet ist. So gehen die Athener auf Nummer sicher, damit sich keine Gottheit vernachlässigt fühlt und sie deshalb befürchten müssen, von ihr bestraft zu werden.

Dabei ergrimmt Paulus, heißt es. Er schüttelt den Kopf über die vielen Götterstatuen und die Opferdarbringungen. Die Leute werden aufmerksam auf ihn. Was bringt der Neue für eine Lehre mit? Verträgt sie sich mit den bisherigen Lehren?

Schnell kommt es zu einem Streit. „Was will uns dieser Schwätzer sagen“, so übersetzt Luther. Das ist noch eine freundliche Übersetzung. Wie stark der Gegenwind für Paulus ist, zeigt die wörtliche Übersetzung: „Was will uns diese Saatkrähe sagen?“ Paulus steht also mit dem Rücken zur Wand. Diplomatie ist jetzt angebracht. Um die Athener für das Evangelium zu gewinnen, kann Paulus nicht einfach mit seinem Grimm anfangen.

Das ist vielleicht das erste, das wir von Paulus lernen können: Wenn wir Menschen für unseren Glauben gewinnen möchten, dann nicht, indem wir ihnen gleich unsere Kritik überstülpen und sie mit unserem Ärger konfrontieren. Im Gegenteil.

Paulus geht einen anderen Weg. „Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt.“ Er respektiert ihre Religion und nimmt ihre Vorstellungen ernst. Er hat sich und sein (Vor-)Urteil über die Athener und ihren Götterglauben zurückgenommen. Ich möchte das nicht als Taktik verstehen, sondern eine Haltung, die einen Dialog überhaupt erst möglich macht.

Als zweites sucht Paulus Anknüpfungspunkte bei den Athenern und findet sie auch: „Ich fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: ‚Dem unbekanntem Gott‘. Ich verkündige euch, was ihr unwissend verehrt.“

Spätestens jetzt scheinen die Athener hellhörig zu werden. Und nun - das ist das dritte Moment: Paulus sucht die Gemeinsamkeiten zwischen ihrem und seinem Glauben. Er spricht aus, was sie verbindet. Er überträgt seinen

Glauben in die Gedankenwelt und Sprache der Griechen. Das finde ich eine große Leistung des Paulus. Das ist nicht einfach.

Gott ist der Herr des Himmels und der Erde. Er wohnt nicht in von Menschenhand gemachten Tempeln. Ja, Paulus zitiert sogar ihre Philosophen. „Wir sind von seiner - Gottes - Art.“ Keinem von uns ist Gott fern. In ihm leben, weben, sind wir. Unsere Menschaufgabe ist es, ihn zu suchen. Ja, darin stimmen wir überein.

Schiedlich-friedlich könnten sie jetzt wieder auseinandergehen. „Doch was da mit gleicher Gültigkeit auftritt, droht in Gleichgültigkeit zu ersticken.“, so hat das Wolfgang Huber, der frühere EKD-Ratsvorsitzende einmal gesagt.

Zu einem ehrlichen und weiterführenden Dialog gehört es - viertens - auch das zu benennen, was uns unterscheidet. In Nebensätzen hat Paulus das schon angedeutet. Dieser Gott lässt sich nicht mit Menschenhänden dienen. „Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nun nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht.“

Nicht wir opfern den Göttern, damit sie uns wohlgesonnen sind, sondern Gott opfert sich uns, damit wir ihm unsere Gesinnung und unser Vertrauen schenken. Es ist Zeit, das anzunehmen, sagt Paulus; Zeit, umzukehren im Denken und Glauben. Gott „hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit“. Wir stehen hier an dem Ort der Gerichtsbarkeit, dem Areopag.

Ich sage euch - so möchte ich Paulus' Gedanken interpretieren: Gott steht an der Seite der Opfer und wird mit Gerechtigkeit richten. Er hat einen Mann, der selbst Opfer der Gewalt und Unterdrückung war, dazu bestimmt, jedem diesen Glauben, das Vertrauen auf Gott anzubieten. Die Auferweckung des Gekreuzigten ist der Einspruch gegen jegliche Ungerechtigkeit in der Welt. Dieser euch unbekannt Gott fordert Gerechtigkeit.

Mit der Auferweckung stellt Paulus diesen Mann in den Rang ihrer Götter, die unsterblich sind. Machen wir uns klar, dass das eine ungeheuerliche Behauptung für die Athener bedeutet.

Für manchen war das nicht hinnehmbar, sie spotteten. Kein riesiger Missionserfolg also. Wenn wir mit unserem Glauben auf den Markt der Sinnsucher gehen, dann sollten wir den Erfolg nicht an Einschaltquoten oder Klickzahlen messen. Paulus - auch das ist von ihm zu lernen - ging aus

ihrer Mitte und respektiert ihre Entscheidung. Von Ärger - wie zu Beginn - hören wir nichts mehr.

Eine Handvoll Menschen aber schlossen sich ihm an und fassten Vertrauen zu diesem Gott. Ein paar inmitten von den Tausenden, die in Athen damals wohnten. Immerhin - sage ich.

2.000 Jahre später ist es nach wie vor unsere Aufgabe, den ja auch uns selbst manchmal unbekannt gewordenen Gott in unserer Gedankenwelt verständlich zu machen. Einige werden spotten, andere das Vertrauen lernen.

Den Weg des Paulus kann ich dabei heute noch gut mitgehen. Vom ersten Erstaunen, gar „Ergrimmen“ über das multireligiöse Angebot auf unseren Sinnsuchermärkten; dem Anknüpfen an diese Gedankenwelt, sich auf das Denken einlassen, aber darin nicht aufgehen; dem Suchen nach Gemeinsamkeiten und das nicht Verschweigen des eigenen - vielleicht trennenden - Glaubens. Ohne an die Gedankenwelt des anderen anzuknüpfen, wäre die Predigt des Paulus unverständlich; ohne zu sagen, was sein eigener Glaube ist, bliebe sie unvollständig.

In der heutigen Vielfalt der Weltanschauungen und Sinnangebote gibt es keine Alternative zum Dialog, wenn man den Frieden will. Zum Dialog gehört, das Eigene nicht schamhaft zu verstecken und das Fremde am Gegenüber nicht zu vereinnahmen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Orgelmusik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgeföhren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der
Toten und das ewige Leben.

Amen

Lied: EG 677 (1-4)

1. Die Erde ist des Herrn. Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben. Drum sei zum Dienst bereit, gestundet ist die Zeit, die uns gegeben.
2. Gebrauche deine Kraft. Denn wer was Neues schafft, der lässt uns hoffen. Vertraue auf den Geist, der in die Zukunft weist. Gott hält sie offen.
3. Geh auf den andern zu. Zum Ich gehört ein Du, um Wir zu sagen. Leg deine Rüstung ab. Weil Gott uns Frieden gab, kannst du ihn wagen.
4. Verlier nicht die Geduld. Inmitten aller Schuld ist Gott am Werke. Denn der in Jesus Christ ein Mensch geworden ist, bleibt unsre Stärke..

Abkündigungen

Gottesdienst:

Erstmal sind bis einschließlich dem 16.05.2021 keine Präsenzgottesdienste geplant.

Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*

Herr, wir bitten dich um Freude in diesen Tagen!

- ✚ Leg du sie in unsere Seele. Lass Deine Freude unser Leben durchströmen, auf dass wir die schwierigen Wochen durchstehen. Lass uns aufblühen aus der Freude des Glaubens heraus, lass uns mit dem Herzen singen und bekennen. Schaffe du in uns Lob und Dank. Hilf auch, dass wir gegenüber unseren Mitmenschen mit Anerkennung und Lob nicht sparen.
- ✚ Wir bitten dich für die Menschen, die sich nicht freuen können, für die die Glücksmomente rar sind und die keinen Blick dafür haben. Lass sie trotzdem Gutes erleben.
- ✚ Wir bitten dich für die Menschen, die mürrisch reagieren, misstrauisch und misstrauisch, die sich nicht im Griff haben mit ihrem Zorn, ihrer Wut: Zeige ihnen, dass es auch anders geht.
- ✚ Dich bitten wir für die Situationen, in denen verschiedene Welten aufeinander prallen. Wo Menschen aus verschiedenen Regionen, Kulturen, Religionen miteinander reden. Gott, da ist dein Segen nötig,

dass die Begegnungen gelingen, dass sie Frucht bringen und der Frieden erhalten bleibt.

- ✚ Wir bitten dich für uns selbst: Erbarme Du Dich über uns, wo wir die Freude vergessen und das Gotteslob, die Zuversicht und den Humor

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“

„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Das schenke euch der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen

Lied: EG 324 (1-3+12-13)

1. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewusst.
2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad und ewge Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.
3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?
12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.
13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut! Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut..

Orgelnachspiel